



Die Eingangsseite des Poetenladens,
der Online-Galerie für neue Literatur

Katharina Bendixen

Poesie aus dem Netz

Der Poetenladen aus Leipzig präsentiert Literatur auf hohem Niveau

Was haben das Prenzlauer-Berg-Urgestein Adolf Endler und die DLL-Studentin Ulrike A. Sandig oder die arrivierte Lyrikerin Elke Erb und die jüngste Peter-Huchel-Preisträgerin Uljana Wolf gemeinsam? Sie alle gehören zu den Autoren, die die junge Internetseite »Poetenladen« (www.poetenladen.de) präsentiert. Seit Mai 2005 im Netz, hat sie sich innerhalb eines knappen Jahres den Ruf einer anspruchsvollen Seite mit hohem Niveau verschafft und zählt bereits zwölfhundert Besucher täglich.

Der Poetenladen entstand auf Initiative von Andreas Heidtmann, der als freier Lektor, Schriftsteller und Komponist in Leipzig lebt. Aus Wut auf die unüberschaubare Informationsdichte des Internets möchte er mit dem Poetenladen eine eigene literarische Struktur mit anspruchsvollem Layout anbieten. Bewußt wählte er das Internet als erste Möglichkeit, ein interessiertes Publikum zu erreichen. »Im Internet ist man viel flexibler, man kann erst einmal Erfahrungen sammeln«, erklärt er. »Außerdem sind die Barrieren für den Leser nicht so hoch. Das Internet ist unverbindlicher, es gibt weniger Berührungsängste.« Heidtmann arbeitete einige Jahre als Moderator in diversen literarischen Internetforen, in denen jeder seine Texte veröffentlichen konnte; deren geringe Qualität sagte ihm jedoch immer weniger zu.

Mit einer differenzierten Auswahl der Autoren möchte er nun im Poetenladen die literarische Qualität sichern. Dabei verfolgt er als Herausgeber eine zweigleisige Strategie: Einerseits lädt er bereits etablierte Autoren, wie Norbert Hummelt oder Gerhard und Ingrid Zwerenz, zu einer Veröffentlichung in den Poetenladen ein, andererseits möchte er unbekannte, junge Autoren entdecken und ihnen ein Forum zur Veröffentlichung bieten. Zu diesem Zweck wurde ein Debütpreis für junge Autoren ausgeschrieben, der von Juli bis Dezember 2005 monatlich, seit 2006 nur noch vierteljährlich, dafür aber mit erhöhter Dotierung vergeben wird. Schon an den Debütpreisträgern werden der hohe Anspruch und das literarische Gespür des Poetenladens deutlich: Autorin Amber Rusalka Reh, deren Lyrik und Kurzprosa demnächst bei der Chemnitzer Sonnenbergpresse und der edition carpe plumbum erscheinen, erhielt den Preis ebenso wie Carl-Christian Elze, der einige Monate später zum Open Mike nach Berlin eingeladen wurde; auch Open-Mike-Leserin Rebecca Maria Salentin findet sich unter den Autoren des Poetenladens – drei Leipziger übrigens. Unter den Debütpreisträgern und den Autoren des Poetenladens fällt eine deutliche Leipziger Präsenz auf, die Heidtmann sich selbst nicht

erklären kann. Natürlich spielt dabei das Deutsche Literaturinstitut in Leipzig eine Rolle, aber im Poetenladen veröffentlichen auch einige Leipziger, die nicht am DLL studieren. Auch unter den bekannten Autoren finden sich mit Adolf Endler und Ralph Grüneberger Absolventen des früheren Literaturinstituts »Johannes R. Becher« in Leipzig. Diese offensichtliche Dominanz von Leipzigern ist jedenfalls Zufall, sie ist weder gewollt, noch soll sie zum Programm erklärt werden. »Die Lektoren und Juroren kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum«, erzählt Heidtmann und fügt hinzu: »Der Poetenladen richtet sich ausdrücklich an alle deutschsprachigen Autoren, wir haben auch Einsendungen aus Wien.« Schriftsteller wie der Mainzer Ralf Schwob, der erste Debütpreisträger 2006, oder Adelheid Dahimène aus Oberösterreich verdeutlichen, daß die Leipziger bei der Auswahl der Autoren keinen Heimvorteil genießen.

Aber auch aus der Menge der Neuerscheinungen junger Autoren trifft der Poetenladen seine Wahl mit einer sicheren Hand für vielversprechende literarische Talente: Uljana Wolf beispielsweise, die diesjährige Peter-Huchel-Preisträgerin, gewann Heidtmann für den Poetenladen, noch bevor ihr die höchste Lyrik-Auszeichnung im deutschsprachi-